

# SVM: Ist Bähre mehr wert als alle Bundesliga-Spielerinnen?

## Erschreckende Marktwert-Zahlen zum Equal Pay Day / SVM-Kapitänin Schulte: Unsummen im Männerfußball

Von Uli Mentrup

**MEPPEN** Am 10. März war Equal Pay Day in Deutschland. Für die Schließung der Lohnlücke, die in ihrem Bereich noch größer ist als in anderen Bereichen, setzen sich auch Fußballerinnen und Fußballer des SV Meppen ein.

Am Weltfrauentag (8. März) forderte Bundeskanzlerin Angela Merkel „Frauen müssen endlich so viel verdienen können wie Männer“. Eine Einstellung, die SVM-Mannschaftskapitän Thilo Leugers teilt: „Wir haben mitgemacht aus Überzeugung.“ Gleiche Arbeit, gleiche Bezahlung, das sehe er im Betrieb seines Vaters.

Der 30-Jährige kennt die große Lohndifferenz zwischen Männer- und Frauenfußball. „Es ist schon ein komisches Gefühl“, bekennt er. Aber eine Lösung für den Ligabetrieb haben weder er noch der Verein parat. Er weiß, dass es schwierig wird. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Männer- und Frauenfußball



**Gleichen Lohn für gleiche Arbeit** fordern (vorne, v.l.): Thilo Leugers, Lisa-Marie Weiss, Janik Jesgarzewski und Jenny Bitzer.

Foto: Lars Schröder

sind zu unterschiedlich. Das hänge auch von Sponsoren, Zuschauern, Fernsehsendern und deren Abonnenten ab. Allein der Etat der SVM-Herren, die damit im unteren Drittligabereich liegen, ist geschätzt acht- bis zehnmal höher als der der Frauen, der etwa bei einer halben Million Euro angesiedelt sein dürfte.

**„Diskrepanz belastend“**

SVM-Kapitänin Sarah Schulte drückt es klar aus: „Geld im Männerfußball, das sind Unsummen, das sind keine Summen mehr.“ Die krasse Diskrepanz empfindet die 25-jährige Studentin als sehr belastend. „Es ist nicht fair, dass

Frauen weniger gut bezahlt werden als Männer bei gleichen Fähigkeiten. Man darf es nicht zu sehr an sich rankommen lassen, sonst steigert man sich da rein.“

Besonders ärgert sich Schulte über den Marktwert-Vergleich (soccerdonna.de, transfermarkt.de): Bei ihr sind 20 000 Euro vermerkt, die Höchstsumme, die fünf weitere Mitspielerinnen erreichen, bei Thilo Leugers stehen 200 000 Euro. Noch krasser: 24 Spielerinnen aus dem Bundesliga-Kader haben einen Gesamt-Marktwert von 375 000 Euro, so viel wie Leugers und Luka Tankulic zusammen, aber weniger

als Winter-Neuzugang Mike-Steven Bähre (400 000).

**„Öffentlichkeit wichtig“**

Eine Lösung hat auch Schulte nicht. Ihr Wunsch für den Frauenfußball neben besserer Bezahlung: Mehr Popularität, mehr Wertschätzung, mehr Anerkennung – auch von den Medien, damit die Außenwelt nicht nur den Männerfußball erlebe. „Es ist

wichtig, die Öffentlichkeit mitzunehmen“, sagt die Sportliche Leiterin Maria Reisinger.

Die Bundesliga-Fußballerinnen des SVM kooperieren mit dem Aktionsbündnis Equal Pay Day. Unterstützt werden sie von den Drittliga-Kickern des Vereins. „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ ist das Ziel. Laut dem Statistischen Bundesamt liegt der

Brutto-Stundenlohn in Deutschland bei Männern um 19 Prozent höher als bei Frauen. Der Equal Pay Day am 10. März ist der Tag, bis zu dem Frauen arbeiten müssten, um das zu verdienen, was Männer bereits am 31. Dezember des Vorjahres auf dem Konto hatten. Gäbe es das Datum im Fußball, wäre es vermutlich im Herbst anzusiedeln!

### Equal Pay im internationalen Vergleich

**Deutschland:** Die Frauen erhalten nur einen Bruchteil der Prämie, die für die Männer ausgeschüttet wird. Bei der WM 2018 hätten die Fußballer beim Titelgewinn je 350 000 Euro kassiert, bei den Fußballerinnen wären es bei der WM 2019 75 000 gewesen.

**International:** Norwegen, Brasilien, England, Australien, Neuseeland und Südafrika zahlen laut Medienberichten bei Länderspielen Männern und Frauen dieselben Spesen und Prämien. In Norwegen gaben die Männer einen Teil ihrer Entschädigungssumme ans Frauenteam.

In den USA hat die Frauen-Nationalmannschaft, die wesentlich erfolgreicher ist als die der Männer, wegen der niedrigeren Bezahlung eine Klage wegen Diskriminierung gegen den Verband eingereicht, die abgewiesen wurde. Das Team um Superstar Megan Rapinoe kämpft weiter.

**Liga-Beispiel Spanien:** Die Spielerinnen in der 1. Liga bekommen einen Mindestgehalt von 16 000 Euro im Jahr (Vollzeit). Während der mehr als einjährigen Verhandlung wurde auch gestreikt. Gewerkschaften und Vereine einigten sich auch über Urlaubsgeld und Mutterschutz.